Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 1 (1925-1926)

Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eine Monatschrift für Jedermann



Sind Sie bereit, den Frühling zu empfangen?

Oder stecken Sie noch in winterlichem Unbehagen und Uebelbefinden?

Der Winter pflegt allerlei Schäden und Schwächen unserer Gesundheit an den Tag zu bringen. Hauptsächlich die nasskalte Uebergangszeit setzt unserem Befinden stark zu.

Statt dass wir dem Frühling froh und mit offenen Augen entgegensehen könnten, müssen wir uns noch mit den Nachwehen des Winters herumschlagen.

Durch viele Generationen zurück ist die Auffassung zu verfolgen, das Stubenhocken im Winter begünstige die Ansammlung von Schlacken im menschlichen Körper, welche nun durch eine sogenannte Blutreinigungskur entfernt werden müssen.

Diese richtige Erkenntnis wird aber zum Unsinn, wenn man das Ziel durch abführende oder erregende Chemikalien und Drogen zu erreichen sucht. Viel frische Luft und zweckmässige Ernährung, damit setzt man den Körper in Stand, sich selbst zu helfen.

Das Plus gegenüber der gewöhnlichen Nahrung, dessen Ihr Organismus zur Selbsthülfe bedarf, führen Sie ihm zu durch eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück während der Vorfrühlingszeit.

Fangen Sie gleich damit an, der Frühling steht vor der Tür!



Eine Tasse

OVOMALTINE

stärkt auch Sie

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5. – überall erhältlich.
Dr. A.WANDER A.-G., BERN









"GUGGENBÜHL UND HUBERS SCHWEIZER SPIEGEL", eine Monatsschrift für Jedermann, erscheint am 1. jedes Monats und ist jederzeit direkt vom Verlag, Storchengasse 16, Zürich 1, oder aber durch jede Buchhandlung zu beziehen. Sie kann auch bei sämtlichen Postbüros abonniert werden.

PREIS der Einzelnummer Fr. 1.50, Abonnementspreise pro Vierteljahr Fr. 3.80, pro Halbjahr Fr. 7.60, pro Jahr Fr. 15.— (Postscheck Konto III 5152), Ausland Fr. 5.50 pro Vierteljahr.

REDAKTION: Dr. Fortunat Huber, Dr. Adolf Guggenbühl, Storchengasse 16, Zürich 1, Telephon Selnau 9322. Sprechstunden der Redaktion täglich 2-3 Uhr, sowie Samstag 2-5 Uhr, oder nach vorheriger telephonischer Anmeldung.

Die Einsendung von Manuskripten, deren Inhalt dem Charakter der Zeitschrift entspricht, ist erwünscht. Über eingesandte Manuskripte wird innert 8 Tagen entschieden, die Honorierung erfolgt bei Annahme. Rückporto unerlässlich.

INSERATEN-ANNAHME erfolgt durch den Verlag, Storchengasse 16, Zürich 1. Telephon Selnau 9322. Schluss der Inseraten-Annahme 12 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. Preis einer Seite Fr. 400, ½ Seite Fr. 200, ½ Seite Fr. 100, ½ Seite Fr. 50, ½ Seite Fr. 25. Bei Wiederholungen Rabatt.

DRUCK: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstrasse 8.





Pressestimmen aus dem Kanton Zürich.

Reue Bürcher Zeitung, 5. Marg 1926. Der "Schweizer-Spiegel" beginnt sich als ein neuer, lekensträftiger Zeitschrifteninpus erfreulicherweise immer mehr durchzuseigen. Er wird oistutiert und sogar in Lesefalen gestohlen, mas der Anfang der Popularisit ist. Besonders lebhaftem Interesse ist der Aussag, "Die Sünsden der Mütter" von Dr. B. Schohaus besgegnet, dem auch originelle Berbildlichungen beigegeben sind. "Einbrecher find nicht romantisch", betitelt sich der Auffat von Polizeihaupt= mann. Dr. J. Müller. Gine Fulle von Beob= achtungen macht diese Studie sehr lesenswert. Wohl dem Hause, das mit Babies gesegnet ift, benn, so erzählt er, der beste Berbrecherschutz scien kleine Kinder. Die Einbrecher missen, wo kleine Kinder sind, ist man zu allen Tag- und Rachtzeiten auf. Aber es jer nicht mehr aus bem Inhalt dieses Auffates und dieses anregenden Seftes verraten, das man eifrig lejen

Neues Winterthurer Tagblatt, 16. März 1926. Der "Schweizer-Spiegel". Wie leicht man sich eigentlich heutzutage an Neuheiten gewöhnt. Als Nummer 1 dieser "Monatsschrift für Jedermann" in ihrer magazinehaften Buntheit auftauchte, stutte man befremdet. Vom eben aufgelegten 6. Seft war man zu schreiben ver= sucht : "Es erscheint in dem - gewohnten Gesicht". Buntschedig nach Inhalt und Dedelsfarbe. Hier spricht ein Gazeinzüger aus seiner Pragis. Fürwahr, weshalb joll man den "Gasmann" weniger gern anhören als einen litera= rischen Grünschnabel, oder ein spezialgelehrtes Haus! Popular fann auch Mug und tief fein, wen F. Riggenbachs "Das Cas ist da" daron noch nicht überzeugt, dem bestätigt es Professor Paul Säberlins "Gedanken über die Che", oder E. Wirg, "Warum ich in die Befserungsanstalt fam", ober die Befenntnisse eines Studenten-Ausläufers und Hilfschauffeurs. Das find Seiten, denen man die Reife der Pragis, die nie ju verachtende wirkliche Alltagsschulung anspürt. Die Illustrationen, die übrigen Beiträge vertiefen den Gindruck einer überall hinschauenden und aus dem Strom der Beit angelnden, unterhaltenden und bildenden Beitichrift.

Der Freisinnige, Wegiton, 6. Marg 1926. Der "Schweizer=Spiegel" hat sich seit seinem Erscheinen nicht nur lebensfähig, sondern auch entwidlungsfähig erwiesen, und sein origineller Ton wird nun überall gern gehört, denn es ist mehr als nur oberflächliche Unterhaltung: Es ift eine Sprache aus bem Leben, das uns alle umtoft und von und Kraft, Wille und Berjönlichkeit fordert. Und wenn man den "Schweizer-Spiegel" zur Hand nimmt, so wird man in jeder allmonatlich erscheinenden Nummer Gewichtiges und Merkhaftes finden, immer wirkliche, getreue Gegenwartsspiegelung. Der "Schweizer-Spiegel" versteht die schwere Runft, in der Belletristif aktuell du sein. Der ermachende Frühling sindet seinen Ausdruck in einer großartigen Gebirgsszene von balzenden Birthähnen, einer feffelnden Naturstudie des Jäger-Dichters Baul Betterli. Der spezifischen Interessensphäre der Frau lommt die trefsliche Beitschrift immer mit wertvollen Arbeiten ent-

Schöne und belehrende unterhaltungsliteratur, sowie durchaus ernsthafte Runft finden im "Schweizer-Spiegel", der verhältnismäßig billig ist, stets eine gute Pflege, sodaß diese echt schweizerisch abgestimmte und ungewöhnlich reichhaltige Monatsschrift bestens empsohlen

werden kann.